

Kiwanis-Club würdigt Engagement

Familie erhält Walter-Gerteis-Medaille für Umgang mit Leukämieerkrankung ihres Sohnes

Achern-Sasbachried (red). Zur Erinnerung an seinen Gründungspräsidenten vergibt der Kiwanis-Club Achern-Ortenau jährlich die Walter-Gerteis-Medaille in Verbindung mit einer Geldzuwendung in Höhe von 500 Euro. Damit sollen Personen gewürdigt werden, die sich im familiären Bereich in besonderer Weise für Angehörige engagieren.

In diesem Jahr fiel die Wahl auf eine Familie aus Sasbachried, die nach Meinung der Clubmitglieder die Auszeichnung

durch den kämpferischen Umgang mit der Leukämieerkrankung ihres Sohnes verdient hat. Präsident Frank Limberger und Helga Leutner haben mit der Übergabe ein Lächeln auf die Lippen der Familie gezaubert.

Der 15-jährige Sohn hatte vor sechs Jahren zum ersten Mal Leukämie, die Schulzeit in der Grundschule verbrachte er zum großen Teil in Kliniken, doch er galt nach langwierigen Behandlungen als geheilt. Kiwanierin Helga Leutner

hat ihn damals unterrichtet. Nun brach die Krankheit 2019 erneut aus. Er wurde viele Monate in Freiburg stationär behandelt, immer begleitet von seiner Mutter. Eine sehr anstrengende Situation für die Familie.

Der Sohn hat dadurch viel Unterricht verpasst, er besuchte ursprünglich die Realschule, hat irgendwann den Anschluss verpasst. Doch er will unbedingt einen Abschluss machen. Die einzige Schule, die ihn bedarfsgerecht unterstüt-

zen kann, ist die schulgeldpflichtige Montessori Schule in Sasbach. Nachdem sich die Bürgerstiftung der Stadt Achern bereit erklärt hatte, 50 Prozent des Schulgeldes zu tragen, übernahmen die Peter-Neef-Stiftung und der Kiwanis-Club Achern-Ortenau jeweils 25 Prozent und damit 1.380 Euro, wodurch sich ihm nun diese Möglichkeit bietet. Er ist auf dem Weg der Besserung, überaus motiviert und will im Frühjahr 2021 den Hauptschulabschluss machen.

Kiwanis-Club würdigt außergewöhnliches Engagement im familiären Bereich

Gerteis-Medaille für Familie in Sasbachried

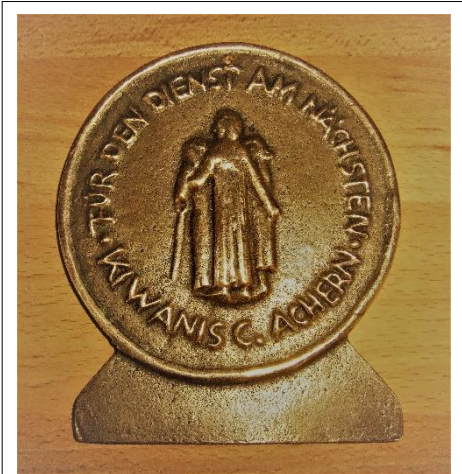
Zur Erinnerung an seinen Gründungspräsidenten vergibt der Kiwanis-Club Achern-Ortenau jährlich die Walter-Gerteis-Medaille in Verbindung mit einer Geldzuwendung in Höhe von 500 Euro. Damit sollen Personen gewürdigt werden, die sich im familiären Bereich in besonderer Weise für Angehörige engagieren.

In diesem Jahr fiel die Wahl auf eine Familie aus Sasbachried, die nach Meinung der Clubmitglieder die Auszeichnung durch den kämpferischen Umgang mit der Leukämieerkrankung ihres Sohnes verdient hat. Präsident Frank Limberger und Helga Leutner haben mit der Übergabe ein Lächeln auf die Lippen der Familie gezaubert.

Der 15-jährige Sohn hatte vor 6 Jahren zum ersten Mal Leukämie, die Schulzeit in der Grundschule verbrachte er zum großen Teil in Kliniken, doch er galt nach langwierigen Behandlungen als geheilt.

Kiwanierin Helga Leutner hat ihn damals unterrichtet. Nun brach die Krankheit 2019 erneut aus. Er wurde viele Monate in Freiburg stationär behandelt, immer begleitet von seiner Mutter. Eine sehr anstrengende familiäre Situation. Nico hat dadurch viel Unterricht verpasst, er besuchte ursprünglich die Realschule, hat irgendwann den Anschluss verpasst und will aber unbedingt einen Abschluss machen.

Die einzige Schule, die ihn bedarfsgerecht unterstützen kann, ist die schulgeldpflichtige Montessori Schule in Sasbach. Nachdem sich die Bürgerstiftung der Stadt Achern bereit erklärt hatte, 50% des Schulgeldes zu tragen, übernahmen die Peter-Neef-Stiftung und der Kiwanis-Club Achern-Ortenau jeweils 25% und damit 1.380 €, wodurch sich ihm nun diese Möglichkeit bietet. Er ist auf dem Weg der Besserung, überaus motiviert und will im Frühjahr 2021 den Hauptschulabschluss machen.



Walter-Gerteis-Medaille

Zusatzinformation von Uta Vogel an die Mitglieder des Kiwanis-Clubs (nicht in der Presse erschienen)

Helga Leutner und Frank Limberger haben – wie im letzten Clubabend beschlossen, die Walter Gerteis Medaille an Familie (...) aus Sasbachried übergeben. Ich habe den Presstext mit N. Mutter abgestimmt und sie hat mir nochmals vom Leid des Jungen berichtet, eine Geschichte, die unter die Haut geht.

Die Familie hat 4 Kinder, drei Mädchen und einen Jungen, ausgerechnet er wurde krank. N. hatte bereits von 7 Jahren Leukämie und galt nach langen Behandlungen als geheilt. 2018 hatte er Gürtelrose, Verstopfung durch Medikamente und trotz regelmäßiger Nachsorgeterminen war zunächst nicht klar, dass sich der Krebs zurückgemeldet hatte. Nun muss er sich wieder einer Dauertherapie über 3 Jahre bis August-

September 2021 unterziehen. In Selbsthilfegruppen will er nicht gehen, weil er so viel Kinder in der Klinik schon hat sterben sehen. Er will ein normales Leben leben.

Jetzt auf der Montessorie Schule geht es aufwärts, er hat nur einmal gesagt, was er hat, wird nicht gequält, muss sich nicht rechtfertigen, wenn er mal fehlt. Die Situation ist jedoch auch für Lehrer Neuland, sie haben Diabetiker, Kinder mit Handicaps, doch bisher kein Kind mit Krebs, damit müssen alle erst einmal lernen umzugehen.

Der Vater hatte zwischendurch die Arbeitsstelle wegen Insolvenz verloren, war ziemlich lange in einer Firma und musste sich jetzt was Neues suchen, das ist vor einem Monat glücklicherweise gelungen, weil er es Zuhause sehr schlecht ausgehalten hat. Er leidet oft noch mehr als N.. N. ist durch Kortison gereizt, hat Hunger, dazu kommt die Pubertät, das ist nicht immer einfach insbesondere für die Mutter, die sich noch immer nicht traut, arbeiten zu gehen.

Glücklicherweise hat N. Freunde, alte Klassenkameraden. Sie alle fahren Mofa, treffen sich per Videochat, wenn es ihm nach der Chemo mal wieder schlecht geht und sie drehen Videos für N., wenn sie ohne ihn unterwegs sein müssen.

Mich hat das Telefonat sehr bewegt und ich bin froh und dankbar, dass wir als Club hier helfen konnten. Das tut der Familie unheimlich gut.